

# „Digitalisierung wichtiger denn je“

**SEIDENSTRASSE:** Artur Ballardt, CEO der Rail Transportation Service Broker GmbH (RTSB), sieht nach einer kurzfristigen Rezession wieder Licht am Ende des Tunnels und rechnet mit einem Aufschwung.

VON BERND WINTER

**Verkehr:** Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihr Unternehmen bisher ausgewirkt?

**Artur Ballardt:** Die Auftragslage ist für uns nach wie vor positiv und unsere Züge fahren größtenteils – so mussten wir nicht, wie viele andere Unternehmen, Kurzarbeit anmelden. Wir haben aber diverse Maßnahmen ergriffen, um das Unternehmen und natürlich auch unsere Mitarbeiter vor der Bedrohung, die durch die Corona-Pandemie entstanden ist, zu schützen.

**Welche Maßnahmen haben Sie aufgrund der Coronakrise bisher intern bzw. bei Ihren Kundenbeziehungen umgesetzt?**

**Ballardt:** Wir konnten glücklicherweise viel von unseren Kollegen in China lernen, die dieselbe Situation ja schon im Januar/Februar durchlebt haben. RTSB ist mit mittlerweile drei Niederlassungen in Xi'an, Shanghai und Hong Kong vertreten. Eine unserer ersten Maßnahmen hier in Europa war daher, neben erhöhten Hygienemaßnahmen, unsere Mitarbeiter räumlich zu trennen, um eine Ansteckung untereinander zu verhindern. Wir haben die meisten Mitarbeiter noch in derselben Woche, in der die Schulschließungen in Deutschland bekannt gegeben wurden, ins Homeoffice umgesiedelt. Als weitgehend digitalisiertes Unternehmen war das für uns relativ schnell und unkompliziert möglich.

**Wie hat sich RTSB auf den Schienengüterverkehr zwischen Osteuropa und den GUS-Staaten zuletzt entwickelt?**

**Ballardt:** Seit Beginn der 90er-Jahre haben wir uns als Familienunternehmen auf die Logistikmärkte in den GUS-Ländern spezialisiert und unseren Ruf als zuverlässiges und innovatives Transportunternehmen im Bahnsegment hart erarbeitet. Mit der Einführung der chinesischen Initiative „One Belt One Road“ 2013 konnten wir unsere Produkte sehr erfolgreich auch auf dem chinesischen Markt platzieren. Über 3.000 abgefertigte Züge zwischen China und Europa allein in 2019 unterstreichen unsere Rolle als führender Operator auf diesem Korridor. Ferner haben wir letztes Jahr mit der Gründung der Firma ERC – Eurasian Railway Carrier – einen großen Schritt getan und unser Portfolio enorm erweitert. Gemeinsam mit der Tochter der weißrussischen Eisenbahn, dem Staatsunternehmen Belintertrans, sind wir nun sowohl in

Polen als auch in Deutschland als Eisenbahnverkehrsunternehmen voll lizenziert. Dies ermöglicht es uns, unter anderem unsere Zugsysteme, vor allem an der Grenze zwischen Weißrussland und Polen, besser zu koordinieren und gemeinsam mit unseren EVU-Partnern in Europa kosten- und zeiteffizientere Verkehre auszubauen.

**Mit welcher Unternehmensentwicklung rechnen Sie aufgrund der Coronakrise heuer für Ihr Unternehmen?**

**Ballardt:** Die Corona-Krise hat viele Lücken in der Versorgung und den Supply Chains aufgezeigt, die es zukünftig zu schließen gilt. Natürlich werden langfristig die Grenzen wieder

sein. Die chinesische Regierung hat aber mehrfach angekündigt, das Projekt wie geplant weiterzuführen zu wollen; zuletzt wurden sogar Unterstützungen für nichtchinesische Unternehmen angekündigt, damit diese Zugverbindungen zwischen China und Europa nutzen, um ihre Lieferketten wiederaufbauen zu können.

**China macht das aber nicht uneigennützig!**

**Ballardt:** Ganz klar, China geht diesen Weg nicht zuletzt, um der eigenen Wirtschaft zu helfen, setzt aber auch einen klaren Impuls für die Zukunft der Neuen Seidenstraße. Generell sollte jedoch ein gewisses Investitionsgleichgewicht aufrecht-

Außerdem ist sie ein Hightech-Industrie-, Wirtschafts- und Transportzentrum und damit ein wichtiges Tor im Südwesten Chinas und integraler Bestandteil der BRI. Die Marktentwicklung ist entsprechend positiv zu sehen. Mit wachsender Nachfrage nach Bahntransporten entlang der Neuen Seidenstraße wird Chengdu, als wichtiger Knotenpunkt, zunehmend Bedeutung zukommen. Gemeinsam mit unserem JV-Partner Belintertrans sind wir mit täglichen Verbindungen zwischen Chengdu und Europa und kurzen Transitzeiten sehr gut aufgestellt, sodass wir auch in 2020 das RFQ für alle Relationen nach Europa gewinnen konnten.



geöffnet und auch der Flugverkehr wird wieder zunehmen; trotzdem zeigt sich deutlich, dass gerade jetzt der Schienengüterverkehr als zuverlässiges, leistungsstarkes Transportmittel nicht wegzudenken ist. Züge passieren Grenzen ohne Wartezeiten, wo Lkw teils tagelang im Stau stehen und Lufttransporte wegen eingeschränkter Flugpläne knapp und teuer sind. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Nachfrage nach Bahntransporten weiter zunehmen wird. Die Vorteile liegen auf der Hand.

**Wie sehen Sie die Zukunft der Neuen Seidenstraße mit Blick auf die Corona-Pandemie?**

**Ballardt:** Kurzfristig kann es durchaus sein, dass Investitionen in den Auf- und Ausbau der Neuen Seidenstraße durch die jeweiligen am Projekt beteiligten Regierungen stagnieren, da wegen der Corona-Krise eine nie dagewesene Menge an öffentlichen Mitteln in Form von Soforthilfen und Rettungs- und Konjunkturpaketen in die jeweiligen nationalen Wirtschaften investiert wird. Diese Mittel werden an anderen Stellen fehlen und eingespart werden müssen; Investitionen in den Ausbau der Transportinfrastruktur werden da keine Ausnahme

erhalten werden, damit keine Abhängigkeiten entstehen. Bereits Anfang April wurden mehr Containerzüge zwischen China und Europa organisiert als im selben Zeitraum im Vorjahr. Die Maßnahmen der Regierungen werden die negativen Folgen der Krise wie geplant abfedern, sodass auf eine kurzfristige Rezession wieder ein Aufschwung folgt. Die Krise ist ein hoffentlich einmaliger Schock. Der Markt ist da. Langfristig sehe ich den weiteren Ausbau der Neuen Seidenstraße als enorm wichtig, gerade um Welthandel und Wirtschaft langfristig zu stärken. Eine Kooperation der Länder bringt hier mehr als nationale Maßnahmen allein, das hat uns die Corona-Krise gezeigt.

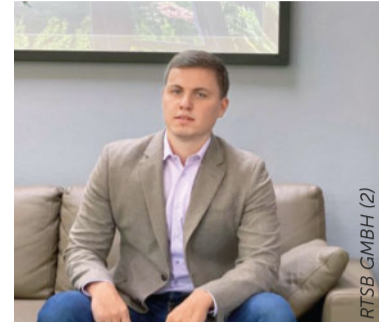
**Sie sind der Hauptoperator für die Region Chengdu in China. Wie hat sich dort der Markt für Sie zuletzt entwickelt?**

**Ballardt:** Chengdu wurde erst kürzlich vom Milken Institute zur „Best Performing City 2019“ in China gewählt. Die Stadt verfügt über die erfolgreichste Wirtschaft sämtlicher Städte auf dem chinesischen Festland, unter Berücksichtigung von Faktoren wie Beschäftigungswachstum, Auslandsinvestitionen und Industrien mit hoher Wertschöpfung.

**Inwieweit wird die Coronakrise die internationalen Lieferketten zukünftig beeinflussen?**

**Ballardt:** Unternehmen erkennen Gefahren und Risiken in ihren Supply Chains teilweise erst jetzt, wenn Lücken schon entstanden sind – also viel zu spät. Daher gehe ich stark davon aus, dass sich ein größeres Bewusstsein für diese erfolgskritischen, oftmals komplexen Prozesse entwickeln und es zu Anpassungen in vielen Lieferketten kommen wird. Außerdem ist ja seit einiger Zeit auch die Einführung gesetzlicher Regulierungen auf europäischer Ebene im Gespräch, die die CSR im SCM von Unternehmen betreffen. Es geht um die Einhaltung einheitlicher sozialer und ökologischer Mindeststandards entlang der Lieferketten. Nicht zuletzt spielt die Digitalisierung teils komplexer Lieferantensysteme eine zunehmend wichtige Rolle bei der Optimierung von Lieferketten. In dieser Hinsicht werden Transportunternehmen, die ein breites Portfolio an logistischen Dienstleistungen anbieten können, möglichst aus einer Hand, digital und von Tür zu Tür, noch attraktiver werden.

**Wie verläuft Ihre Zusammenarbeit mit der Rail Cargo Group?**



Artur Ballardt betont im Verkehr-Interview: „Wie sollten alle unsere Lehren aus der Coronakrise ziehen.“

**Ballardt:** Bereits 2017 hatten wir gemeinsam den ersten Zug von China nach Wien abgewickelt. Im Jahr 2019 folgte dann die Einrichtung wöchentlicher Abfahrten von Xi'an, Chengdu sowie Chongqing nach Budapest mit Laufzeiten zwischen 14 und 16 Tagen. Momentan arbeiten wir daran, den ersten gemeinsamen Zug aus Xian über Horgos (Kasachstan) in die Türkei und weiter nach Europa zu realisieren, um so Hubs in Osteuropa schneller erreichen zu können. Generell möchten wir unsere Kooperation gerne aufrechterhalten und neue Verbindungen schaffen.

**Welche ersten Lehren ziehen Sie aus der Coronakrise?**

**Ballardt:** Die Corona-Krise hat mir gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung für unseren Geschäftsbetrieb ist. Wir haben bereits vor zwölf Jahren die Bedeutung cloudbasierter Arbeits in unserer Branche erkannt und in neue Technologien und die Entwicklung unserer webbasierten Transportsoftware MyTransOffice investiert. Das haben wir nie bereut – ganz im Gegenteil; die momentane Situation bestätigt mir, auch weiterhin auf diese Technologien zu setzen. Künstliche Intelligenz ist hier ein großes Thema, aber ebenso der Schutz digitalisierter Daten.

**Denken Sie, dass wir als Gesellschaft Lehren aus der Coronapandemie ziehen werden?**

**Ballardt:** Die Pandemie hat uns gezeigt, wo unsere Schwächen als Gesellschaft liegen. Solidarität ist hier enorm wichtig. Es ist natürlich verlockend, wenn die Beschränkungen aufgehoben sein werden, wieder zum „business as usual“ zurückzukehren – damit hätten wir dann aber nichts aus dieser Krise gelernt. Ein „business as usual“ kann ich mir jetzt im Moment nicht so richtig vorstellen, aber das Streben der Unternehmen nach „höher, schneller, weiter“ wird irgendwann erneut überhandnehmen.

Vielen Dank für das Gespräch!